

# Leo Tuors Jägerroman «Settembrini» in Szene gesetzt

Das Theater Chur setzt das im Januar begonnene Festival «Höhenfeuer» im Februar fort. Als Höhepunkt wird der Jägerroman «Settembrini» von Leo Tuor in einer Theaterfassung von Manfred Ferrari mit Andrea Zogg, Jaap Achterberg und Nikolaus Schmid in der Postremise uraufgeführt.

## Fussball in Stiletto

Jef und Randi. Zwei junge Männer, die ihre eigene Vorstellung haben. Sie beziehen Stellung. Stellung gegenüber Perücken. Gegenüber Exzentrikern, Männern mit Bärten und Frauen mit Schnurrbärten. Gegenüber «zu gross» oder doch «zu klein». Gegenüber unerträglichen Vorurteilen. In ihrer surrealen Performance zeigen die belgischen Künstler Randi De Vlieghe und Jef Van Gestel, welcher Kraftanstrengung es bedarf, so zu sein wie sie wollen. Wie schmal Gratwanderungen sein können, wie viel Toleranz es im Zusammenleben braucht, verdeutlicht, was sie an die Wand malen: «Es ist so einfach, zu lachen und zu hassen». 2014 gewann die Show um Vorurteile den Niederländischen Theaterpreis. Junges Theater ab 15 Jahren.

(Freitag und Samstag, 3. und 4. Februar, 19 Uhr)

## Unusual Weather Phenomena Project

Die Welt ist seltsam – und funktioniert trotzdem. Niemand weiss das besser als William R. Corliss. (1926–2011), der sein Leben damit verbrachte, Wetterphänomene zu untersuchen, die es nach Massgabe der physikalischen Gesetze eigentlich gar nicht geben dürfte. 30 Bücher füllte er damit. Aus Corliss' Beschreibungen hat der Zürcher Regisseur Thom Luz ein Musiktheater erarbeitet, das so ungewöhnlich ist wie der Regen, der rückwärts fällt. Oder wie die umgekehrte Reihenfolge der Jahreszeiten. Vier Musiker verwandeln sich in Wettermacher und installieren auf der Bühne



Scurrile Jagdprüfung: Jaap Achterberg, Nik Schmid und Andrea Zogg in «Settembrini» von Leo Tuor.

eine sich verselbstständigende Wettersymphonie für Posaune, Trompetengeige, Tonband und Lichtmaschine. Eine staunende Annäherung an das Wunder der Realität – und eine Verneigung vor allem, was wir nicht verstehen. (Donnerstag und Freitag, 9. und 10. Februar, 20 Uhr, Einführung um 19.30 Uhr)

## Alleidihei

«Tschüss Mama, tschüss Papa» – immer wieder verabschiedet sich Mary von ihren Eltern. Mehrfach. Zum ersten Mal allein daheim. Mary freut sich riesig. Ihre Freundin durfte das nie. Und dann klingelt es. Soll Mary aufmachen? 50 spannende Minuten kann sich das junge Publikum mit der Welt von Mary auseinander-

setzen. Was ist Wirklichkeit, was Fantasie? Kommt da tatsächlich ein Wolf und frisst den ganzen Kühlschrank leer? Nora Vonder Mühl spielt nicht nur die Rolle der kleinen Mary, sondern auch sämtliche Figuren, die im Haus auftauchen. Am Schluss schreibt sie auf einen Zettel: «Danke Mama, danke Papa. Ich war einen Nachmittag allein, und es kam mir vor wie eine ganze Woche. Jetzt bin ich drei Meter grösser.» Junges Theater ab 6 Jahren.

(Dienstag, 14. Februar, 10 und 14 Uhr, Mittwoch, 15. Februar, 15 Uhr)

## Settembrini

Die Jagd, das einzig wirklich relevante Bündner Thema. In der szenischen Jagdprüfung «Settembrini»

widmet sich respektvoll unter der Regie diesem kontroversen Stoff. Auf dem Hintergrund der lustvollen literarischen Jagd-Demontage «Settembrini» des rätoromanischen Schriftstellers Leo Tuor erforscht die Bündner Schauspieltruppe das Wesen der Jagd in einer erweiterten Form. Was hat es auf sich, wenn «Männer gönt go Tiar schüssa»? Ist es ein ehrenwerter Sport, ein sinnstiftendes Ritual oder einfach ein Massaker? Ein schonungsloser und gleichzeitig erheiternder Ausflug in einen Schiesskeller, in dem sich während einer skurrilen Jagdprüfung herauschält, was übrig bleibt, wenn alle Romantik von der Jagd entfernt wird. Mit den Schauspielern Andrea Zogg, Jaap Achterberg und Nikolaus Schmid

sowie den Musikern Marco Schädler und Luca Ramella. Regie: Manfred Ferrari, Kostüme: Ursina Schmid, Bühnenbild: Duri Bischoff. Uraufführung.

(14. bis 18. Februar, 20 Uhr, 19. Februar, 17 Uhr, in der Postremise)

## Twilight

«Twilight» ist ein architektonischer Raum, wo Handlungen, Geräusche und Transformationen geschehen. Dort sind die Zuschauer die einzigen Menschen, und alles um sie ändert sich ständig. Als «twilight» bezeichnet man den fließenden Übergang zwischen Tag und Nacht vor Tagesanfang oder nach Tagesende. Dieser Übergang verweist sowohl auf den möglichen Anfang als auch an das unvermeidliche Ende. Von diesem Umbruchmoment inspiriert, untersuchen Cristina Galbati und Ilija Luginbühl die archetypische Beziehung zwischen Licht und Finsternis, und dementspre-

## UND AUSSERDEM ...

Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr: «Der Dorfladen», ein Stück über den Lauf der Dinge von Tim Krohn. Idee und Regie von Roman Weishaupt.

Montag und Dienstag, 6. und 7. Februar, 19.30 Uhr: «you & me», das neue Programm der Maskentheatergruppe Mummenschanz.

Samstag und Sonntag, 11. und 12. Februar, 20 Uhr: «Jürg Jenatsch», eine szenische Lesung von Andreas Sauter frei nach Conrad Ferdinand Meyer. Der Anlass findet im Rätischen Museum im Rahmen der Ausstellung «Calling Jenatsch» statt.

Sonntag, 12. Februar, 10 Uhr: Zmorga im Theater. Eine Veranstaltung des Theatervereins Chur, szenisch-musikalisch von Gian Rupf und Goran Kovacevic begleitet.

Dienstag, 21. Februar, 19 Uhr: «Goldrausch», Charlie Chaplins Filmklassiker mit live gespielter Musik der Kammerphilharmonie Graubünden.

Montag, 27. Februar, 20 Uhr: 3. Abonnementskonzert mit dem Gershwin Piano Quartet. Eine Veranstaltung des Konzertvereins Chur.

[www.theaterchur.ch](http://www.theaterchur.ch)



Vergnüglicher Ausflug in die Fantasie: In «Alleidihei» schlüpft Nora Vonder Mühl in verschiedene Rollen.

chend auch die dunkle Seite des menschlichen Wesens. Das Tessiner Duo ist in Chur nicht unbekannt. Im Frühjahr 2015 brachte es die Installation «Sights» in die Stadt, einen Parcours mit verschiedenen Hörstationen, an denen blinde Menschen von ihrer Wahrnehmung erzählten. (Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 18. und 19. Februar, 17 und 20 Uhr)

## Egoisten

Schauplatz International sagen in Bezug auf ihre künstlerische Arbeit von sich selbst, sie hätten sich «als Idealisten verstehen wollen, mochten die Idee, als Fundamentalisten bezeichnet zu werden, glauben nun aber zu wissen, dass sie Egoisten sind, nichts weiter». Umgesetzt das freie Theaterkollektiv diese Selbstverständnisse mit einer Trilogie, die nach «Idealisten» (2014) und «Fundamentalisten» (2015) nun mit «Egoisten» (2016) zu ihrem Abschluss kommt. «Egoisten» führt Schauplatz International in die Schären. Franziska Dick spielt eine Künstlerin, die sich krampfhaft an ihr nordisches Paradies klammert. Sie lebt abgeschieden in einer Holzhütte, umgeben von ihren Bildern, die sie hier gemalt hat. Mit der Aussenwelt ist dieses Leben aber zunehmend schwieriger vereinbar, denn in der Realität gelten andere, unerbittliche Gesetze.

(Donnerstag und Freitag, 23. und 24. Februar, 20 Uhr)